

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die l. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden d. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Nr. 187.

Sonnabend, den 6. Juli

1861.

Dresden, den 6. Juli.

— Die Erste Kammer hat gestern mehrere, die Revision der Armenordnung betreffende Petitionen beraten, hinsichtlich deren die Beschlüsse der Zweiten Kammer angenommen worden sind, und die Wahlen zum Staatsgerichtshof vollzogen.

— Die Zweite Kammer, bei welcher das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch nebst Einfuhrungsgesetz eingegangen ist, beschäftigte sich gestern mit Petitionen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Sonnabend den 6. d. M. Vorm. 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Gartennabungsbesitzer Carl Gottlob Bellmann aus Raundorf wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath D. Schill.

— Im verflossenen Monate Juni sind in das Stadtkrankenhaus 223 Kranke aufgenommen, überhaupt aber daselbst 405 Kranke verpflegt worden. Von diesen wurden 177 entlassen, 13 starben und 215 verblieben am Schlusse des Monats in Behandlung. — Im Ganzen sind in dem ersten Halbjahre 1255 Kranke (154 mehr als während dieser Zeit des vorigen Jahres) in das Stadtkrankenhaus aufgenommen, überhaupt aber 1443 daselbst verpflegt worden. Davon wurden 1125 entlassen, 103 (28 weniger als im ersten Halbjahr 1860) starben und 215 blieben, wie bereits oben erwähnt, am 30. Juni d. J. in Behandlung.

— Wir sind jetzt mit dem Monat Juli mitten in die Badefaison getreten. Und außer dem Vielen, die an den Mineralquellen in oder außerhalb Sachsens Heilung von specifischen Leiden suchen, giebt es eine noch größere Zahl Solcher, die dem Gewühle der großen Stadt, dem Gewirre der Sorgen und Geschäfte, der anstrengenden und aufreibenden Thätigkeit ihres Berufs auf einige Wochen entfliehen wollen, um Erholung und Stärkung, Frische des Körpers und Geistes zu erlangen. „Wohin gehen Sie?“ „Wenn reisen Sie ab?“ „Wie lange bleiben Sie?“ Diese Fragen sind zur Zeit an der Tagesordnung. Nach Pyrmont, Gastein, Franzensbad oder Eger, nach Karlsbad oder Marienbad, nach Teplitz oder Wolkstein, nach Ems, oder Salzbrunn wird die Reise dirigirt, vielleicht auch nach Baden-Baden oder Homburg, nach Helgoland oder Heringsdorf. Aber: „warum in der Ferne suchen?“ möchte man fragen, da für viele Bewohner der Residenz ganz in der Nähe Das zu finden ist, was sie mit großem Geld- und Zeitaufwande anderswo erlangen wollen. Wer einen idyllisch gelegenen, durch die schönste, den Athmungsorganen so heilsame Waldluft ausgezeichneten Ort sucht, um daselbst einige Wochen zuzubringen, und wem es dabei nothwendig oder wünschenswerth ist, durch das Baden in einer wirksamen Eisenquelle das Blut zu regeneriren, dem kann mit gutem Rechte Liegau (eine

Stunde von Langebrück oder drei Viertelstunden vom Bahnhofe Radeberg) anempfohlen werden. Zwar weilen hier nicht so viele Badegäste, daß man sie nach Tausenden zählen kann, aber doch so viele, daß man die Geselligkeit nicht vermisst; zwar giebt es nicht renommirte Vergnügungsorte in der Nähe, aber liebliche Waldwege und romantisch gelegene Mühlen mit obligater Kaffee- und Milchbewirthung; zwar hat man es noch nicht bis zu einer selbstständigen Badkapelle gebracht, aber das Trompetercor der reitenden Artillerie oder der Radeberger Stadtmusikus sind bereit, dem musikalischen Verlangen Genüge zu leisten; zwar verbindet kein Telegraph Liegau mit der Residenz, dafür aber führt die Botenfrau alle Bestellungen bestens aus; zwar kann nicht Rouge und Noir bei üblem Wetter die Zeit vertreiben, aber immerhin kommt ein gemüthlicher „Scat“ im „Salon“ der Restauration zusammen; zwar sind manche noble Passionen hier nicht gut zu frequentiren, aber wer das Angeln liebt, dem bietet die nicht fischarme Röder dazu nahe Gelegenheit; zwar giebt's in Liegau keinen Conditior, aber das Radeberger Kuchenmüdel sorgt jezuweilen für etwaige Gelüste oder die Frau Wirthin bäckt „Käsekäulchen“; zwar dringt der Welt-schmerz durch die Leipziger Zeitung auch in dieses stille Thal, aber das nahe Pulsnitz bietet mit seinem Pfefferkuchen ein wirksames Gegenmittel. Und wenn wir in den Zeitungen so oft von unerquicklichen Reibungen hören, die anderswo zwischen Civil und Militär stattfinden, so kann die Versicherung gegeben werden, daß die Badegesellschaft mit dem Radeberger Offiziercorps im schönsten entente cordiale lebt. Wer aber plötzlich von der Sehnsucht überkommen wird nach der Heimath, oder wen unausschiebliche Geschäfte nach der Residenz treiben, den bringt eine Droschke (ja Droschke!) schnurstracks zum Bahnhofe. „Aber“, fragst Du, freundliche Leserin, „ist denn das Bad auch wirksam?“ Darauf zur Antwort: „O wohl!“ und zum Beweis führe ich an, daß die Zahl der Badegäste jetzt bereits 100 weit übersteigt, daß viele derselben nicht bloß von den renommirtesten Aerzten der Residenz nach Liegau geschickt worden sind, sondern daß auch Aerzte für ihre Person die Kur gebrauchen. Also: Gut Heil, Hermannsbad in Liegau!

— Der „S.-A.“ bringt folgendes Inserat: „Ad vocom Prozeßkosten. Vor einigen Tagen veröffentlichte Jemand das Resultat eines Prozeßes, dessen Hauptgedanke der war, daß der Schuldner zur Zahlung der Schuld im Betrage von 16 Thirn. und Kosten verurtheilt worden war und daß die Advocaten diese Forderung „für ihre Mühwaltung“ bis auf lumpige 3 Rgr. 2 Pf. reducirt hätten, in deren Besitz man den Kläger denn auch wirklich als von Rechts wegen gesetzt hatte. Hierdurch veranlaßt, schien die milchfromme Denkart einen

Stich erhalten zu haben. Trösten Sie sich mit mir, guter Mann, Ihr erlangtes Resultat ist gar nicht so übel; wie nun, wenn Ihr Schuldner zur Zahlung der Schuld und nicht minder der Kosten verurtheilt worden wäre und Sie müßten, nachdem dem Advocaten und Gericht genug geschrieben haben, um endlich Recht sprechen zu können, noch 16 Thlr. zu Ihrer Forderung dazu zahlen, um die Advocatenkosten zu decken und somit noch Ihres Schuldners Schulden bei Gericht zu bezahlen! Solche Fälle stehen keineswegs vereinzelt da. Leider habe ich selbst „Erfahrungen“ in dieser Richtung gemacht. Im Nachstehenden gestatte man mir, zum Wohl der Geschäftswelt einen unmaßgeblichen Vorschlag zu machen. Die Autoritäten derselben stellen sich an die Spitze und bitten die hohe Staatsregierung, statt des jetzigen Prozeßverfahrens, in welchem die Advocatenkosten oft einen großen Theil des Guthabens verschlingen, lieber eine Advocaten-Steuer einzuführen, welche von jedem im Lande zu machenden Geschäft, zum Besten der Kasse derselben, in bestimmten Procentsätzen erhoben wird, die Schlichtung der Prozesse wegen geschäftlicher Forderungen aber rechtlichen, praktischen Geschäftsleuten zu überlassen und die solchergestalt erhobene Steuer in verhältnismäßigen Raten unter sämtliche Advocaten zu vertheilen. Der größte Theil des gehörten Advocatenstandes würde diese gleichzeitige Fürsorge der hohen Staatsregierung für den Gewerbe- und Advocatenstand gewiß auch anerkennen, und hofft man, da beiden Theilen auf diese Weise zugleich geholfen sein würde, auf eine Beifallserklärung desselben.

— Vorgestern Nachmittag in der 4. Stunde fiel bei einem Neubau des Bauunternehmers Raffelt auf dem Rücknig-plate im vierten Stockwerke ein Stück Mauer ein, wobei zwei Maurergesellen von dem oberen durchbrocheneu Gerüste auf ein zweites herabgefallen und an den Köpfen, Armen zc. nicht unerheblich verletzt worden sind.

— Herr Löhr, dessen jüngst auf dem Linde'schen Bade arrangirtes Kunstfeuerwerk so großen Beifall gefunden, hat für heute Sonnabend ebendasselbst ein zweites, nicht minder großartiges Feuerwerk veranstaltet, worauf wir hier aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen.

— Zur Gartenrestauration des jetzt im Besitz der Stadtgemeinde gehörigen Gasthofs „zum goldenen Stern“ im Poppitz, führt eine Holzbrücke über den Weiserihmühlgraben. An dem Geländer dieses Steges hat nun der Restaurateur vor kurzer Zeit zwei Schilder mit der Inschrift „Eingang zur Gartenrestauration“ anbringen lassen. Bei Gelegenheit des letzten Anschwellens der Weiserihmühl ist nun vor einigen Tagen am Ufer des Gartens die Mauer stellenweise eingestürzt und die Brücke dadurch in so schiefen Lage gekommen, daß sie nicht mehr in den Garten, sondern vielmehr gerade in das Wasser führt. Die Schilder könnte man füglich so umändern: „Eingang in den Weiserihmühlgraben.“

— Die Leipziger Kreisdirection macht unterm 28. Juni bekannt, daß mittels Erkenntnisses des Gerichtsamts im Bezirksgericht Leipzig auf Confiscation und Vernichtung der Schrift: „Deutsche Antwort auf Lagueronniere's Brandschrift: „Der Papst und der Congreß“ (Leipzig, Debit von Christian Ernst Kollmann, 1860) erkannt ist und daß hiernach jede fernere Verbreitung oder öffentliche Ankündigung der gedachten Druckschrift bei der in § 6 des Preßgesetzes angedrohten Strafe verboten ist.

— In diesen Tagen geht auch eine Deputation der Zwickauer Schützengilde zum Schützenfest nach Gotha ab und nimmt als Festgeschenk ein Paar drei Viertelellen hohe, in der dasigen Porzellanfabrik von Chr. Fischer höchst kunst- und geschmackvoll gefertigte Vasen in antiker Form, mit Copien von zwei alten, der dasigen Gilde gehörigen Schildern und dem Charakter der Malerei entsprechenden Golddecorationen und der Inschrift: „Zum deutschen Schützenfest am 8. Juli 1861 in Gotha von der Schützengilde zu Zwicau“ versehen, mit. Die Schützen fühlen sich um so mehr veranlaßt, sich an jenem Feste zu betheiligen, als, nach der Chronik, auch bei dem am 25. August und folgende Tage des Jahres 1573 in Zwicau abgehaltenen großen Armbrustschießen die Stadt Gotha durch eine Deputation vertreten gewesen ist. — Bezüglich des letzten Schießens sei übrigens noch beigefügt, daß dasselbe gewöhnlich

Fürstenschießen genannt wird, weil daran nicht nur Kurfürst August nebst Gemahlin und dem 13jährigen Prinzen Christian, sondern auch Herzog Georg, der Erzbischof von Bremen, der Landgraf Wilhelm zu Hessen, die Pfalzgrafen Carl und Friedrich bei Rhein zc. und viele Edelleute Theil genommen, sondern auch Deputationen von 39 Städten, darunter außer dem schon erwähnten Gotha auch Dresden, Leipzig, Nürnberg zc. demselben beigewohnt haben.

— Die Teichsteinbrüche über Schöna, vom Haltepunkte etwa 12 Minuten entfernt, geben jetzt ein Bild der rührigsten Thätigkeit. Sie gehören der böhmischen Bahn, aber ein Steinmetzmeister aus Hamburg, der sie jetzt gepachtet hat, nutzt sie. Man arbeitet Platten von 16 Fuß Länge rheinisch und 4 Fuß Breite dergleichen. Dabei sind diese Platten zuweilen nur 6 Zoll stark. Es ist ein reiner, fester Sandstein; er giebt treffliche Trottoirs, Platten an Herde, Altare, wie auch große Schleifsteine. Kopenhagen bezieht gegenwärtig viele Sandsteine von hier zu den Bauwerken am Hasen; bekanntlich kommt dort jeder „Grundstückstein einen Gulden“, wie das Sprichwort sagt, denn der Däne holt seinen Granit von Schweden oder er sucht unsern Sandstein. Für die Hasenbauten von einigen oldenburgischen und hannoverschen Orten sind Bestellungen auf 80,000 laufende Platten. Da der Stein, ähnlich dem des Liliensteins, sehr schwer verwittert, so eignet er sich vorzüglich zu Hasenbauten.

— Aus Wolkenstein schreibt man uns: Die Stimmung unter der hiesigen Bevölkerung ist keineswegs eine erfreuliche, seitdem sich wie ein Lauffeuer die traurige Kunde verbreitet hat, daß die längst zugesagte Eisenbahn, der Bschopau entlang bis Annaberg, doch noch in Frage zu stellen sei, gegen eine ganz unsichere und wenig dringliche nach Baiern.

— Aus der Lausitz, 3. Juli, berichtet das „L. Z.“: Unsere Provinz hat in diesem Monate durch schreckliche Stürme vielfachen Schaden erlitten. Nach dem traurigen Frühjahrsstande der Saaten hatte sich durch fruchtbare Witterung Alles so schnell erholt, daß eine reichliche und gesegnete Ernte in Aussicht stand. Aber furchtbare Regengüsse und Schloßwetter verpichteten in vielen Gemeinden dieselbe in wenigen Minuten. An manchen Orten sind Schloßen bis zu 10 Loth Schwere gefallen und die Saaten, Obstbäume, Gartenfrüchte und Waldanpflanzungen haben unaussprechlich gelitten. Nicht minderen Schaden richteten dieselben an Fensterscheiben an, und unzählige Vögel, als Rebhühner, Tauben, Staare, selbst Hühner und Gänse wurden getödtet. Die Parochie Ratibor, Rix und einige in der preussischen Lausitz liegende sind besonders hart betroffen worden, wo ähnliche Verwüstungen durch Schloßen seit 40 Jahren nicht vorkamen. Auch der Blitz hat in vielen Orten Häuser beschädigt und entzündet. Zu Baugen schlug der Blitz in den elektro-magnetischen Telegraphen der Eisenbahn, ohne jedoch Schaden anzurichten, wie in Kunnersdorf bei Löbau, wo er am 27. v. M. 11 Stangen beschädigte. — Die am 19. Juni zu Zittau und am 24. Juni zu Göda abgehaltenen Missionen wurden unter einer ungewöhnlich starken Betheiligung abgehalten. — Auch die Gustav-Adolph-Zweigvereine gewinnen immer mehr neue Mitglieder. Der Zweigverein zu Löbau hat in den Vereinsjahren 1858/59 33 Thlr. 18 Agr. 7 Pf., 1859/60 344 Thlr. 20 Agr. 1 Pf. eingenommen.

— Am 3. zum 4. Juli Nachts gleich nach 11 Uhr ist in Rallenberg (bei Waldenburg) eine ziemlich starke Erderschütterung beobachtet worden, deren Dauer man auf 2 Minuten schätzen will. Sie ging in der Richtung von SW. nach NO.

— Der des Mordes in Ringwood (England) angeklagte Deutsche, der sich August Salzmänn (aus Königstein in Sachsen) nennt, in dem jedoch die Polizei den Mörder Joh. Carl Franz entdeckt zu haben glaubt, hatte am 1. Juli ein neues Verhör zu bestehen. Zeugen sagten aus, daß sie ihn an dem Tage, als der Mord verübt wurde, in Gesellschaft eines anderen Ausländers im Orte gesehen hatten, wo sie zusammen Stricke einkauften, mit denen der Ermordete gebunden worden war. Der Angeklagte läugnete hartnäckig. Was jedoch einen schweren Verdacht auf ihn wirft, ist, daß sich in der Stube des Ermordeten und in seiner Tasche deutsche Bettelbriefe vor-

anden, die gleichen Ursprungs zu sein schienen, daß ein bei ihm gefundenes Bündel Wäsche mit einem Stricke zusammengeknüpft war, der dem beim Morde verwendeten gleich ist, und daß der Angeklagte beim Anblick des auf dem Schauplatze des Mordes gefundenen Wanderbuchs sichtlich außer Fassung gerieth. Photographien seiner Person und des gefundenen Wanderbuchs sind behufs Identifizierung nach Dresden, Königsberg und Schandau geschickt worden.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Juni. Eine furchtbare Nachricht ist unserer Regierung aus Brasilien gekommen. Hr. v. Meusebach, unser Gesandter in Rio, der schon seit längerer Zeit sich viele Feinde nicht bloß unter den Mächtigen des Grundbesitzes in Brasilien, sondern auch unter den diplomatischen Vertretern anderer europäischer Regierungen durch ein etwas schroffes Wesen zugezogen, ist jetzt in Folge einer Vergiftung von Ranthariden in Raserei verfallen. Sie kennen die entsehlliche Wirkung dieses Giftes, von welchem ein Atom hinreicht, um den züchtigsten und nüchternsten Mann in grausame Sinnenlust zu stürzen. Tagelang lief der unglückliche Mann nackt in den Wäldern umher, um Hilfe rufend, bis ihn denn der Eintritt völligen Wahnsinns einigermaßen von seinen grauenhaften Empfindungen befreite. Hr. v. Meusebach befand sich in Folge seiner Abberufung bereits auf dem Wege hierher und ist nun wieder nach Rio de Janeiro zurückgeschafft worden, wo er in einer Privat-Irrenanstalt Aufnahme fand. Man bezweifelt seine Wiederherstellung.

Berlin, 30. Juni. Es geht doch nirgends wunderlicher zu, als in der Welt. Derselbe Eichhoff, welcher von Polizei und Gerichten gemahregelt wurde und landesflüchtig werden mußte, ist jetzt Gegenstand von öffentlichen Sammlungen, ja man will sogar eine Petition vorbereiten, um seine Zurückberufung zu erwirken. Im Ganzen sind bis jetzt gegen 1000 Thlr. für ihn eingegangen, deren Sammlung sich die Volkszeitung unterzieht; sie stammen meist von kleinen Leuten, Handwerkern und Gesellen, die bei besondern Anlässen Collecten anstellen. Mitunter sind sie von gereimten und ungerimten Mottos begleitet, die der Kreuzzeitung schon Anstoß gegeben haben sollen. Eins derselben heißt: „Soviel Thaler für einen Eichhoff unter Siegel, soviel Pappes in Deutschland hinter Schloß und Riegel.“ Ein anderes: „Erst prangt' ich zu Kasse, so stolz, jetzt sitz' ich durch Eichhoff im Loch auf Holz. Die Mauern, die dicken, sie predigen Moral, In England die Unschuld, o Schande, o Qual!“

München, 19. Juni. In der Pfarrkirche der Vorstadt Giesing fand gestern Vormittag eine Trauung statt, die mit einer heiteren Episode eingeleitet wurde. Braut und Bräutigam aus der arbeitenden Classe standen vor dem Altare und beantworteten verschiedene Fragen, die der Priester vor der Einsegnung an sie richtete, u. a. auch, wie viel Personen es in der Gotttheit gebe? Rasch erwiderte der Bräutigam: „11 Personen und 3 Musikanten“ — er hatte ja „Hochzeit“ statt Gotttheit verstanden. Die Umgebung konnte sich natürlich bei dieser fatalen Verwechslung des Sachens nicht enthalten, ebensowenig die Betheiligten, und es dauerte eine Weile, bis die Versammlung wieder den nöthigen Ernst bekam.

Innsbruck, 24. Juni. Der Wiener „Presse“ wird von hier mitgetheilt: In Amras hatte vor einigen Jahren ein Protestant von der Schwester des Fürstbischofs von Trient ein Landgut gekauft, auf dem er mit seiner lebenswürdigen Familie die Sommermonate zubringt. Durch Humanität und Wohlthun hatte sich die Familie die allgemeine Achtung und Zuneigung erworben, so daß kein Mensch in der ganzen Umgebung von einem Protestanten sprach. Als nun Ende März durch das „Comitee“ die berühmte Petition um Glaubenseinheit in Umlauf gesetzt wurde, tagten auch die Ausschüsse von Amras mit einander und es wurde die Protestanten-Frage angeregt. „Was meint's also Kennender?“ lautete die Frage. Rasch war die Antwort, daß man katholisch bleiben und keine Protestanten haben wolle. „Ihr habt ja schon einen“, bemerkte ein schadenfroher Schlaupopf. „Ja, wo denn?“ fragten die Andern, bis den Protestantismus des fremden Herrn schon vergessen hatten. Als ihnen der Schlaue nun bemerkte, daß ja der R. droben beim Schloß ein Protestant sei, antworteten die Väter der Gemeinde: „Ja, das ist ein braver Mensch, der uns

viel Gutes thut, solche dürfen schon kommen. Wenn wir nur viele solche hätten!“ Daran reiht sich ein zweites, vom verlässlicher Seite mitgetheiltes Factum. Als im Jahre 1859 Graf Lieven sich Besitzungen in Marling gekauft hatte, kam ein angesehenener Bauer zu ihm und trug ihm im Namen seiner Schwester deren Güter zum Kaufe an. Auf dem Landtag verlas dann dieser Marlinger Patriarch die ihm von einem bekannten Herrn auf einem Bittel geschriebene Reue, daß er lieber ohne Hut und Strümpfe aus dem Lande gehen, als für die Zulassung der Protestanten stimmen wolle. — In F. trat der gar pikante Fall ein, daß der Pfarrer, der selbst seine erblichen Güter theilweise an einen Protestanten verkauft hatte, dem höhern Auftrage gemäß, für die Ausschließung der Nichtkatholiken predigen mußte, während seine Pflicht gerade daran war, einem Protestanten vor dem Altar ihre Hand zu reichen.

Italien. Man liest im „Movimento“: „Das Gerücht, welches über ein projectirtes Attentat gegen das Leben Garibaldi's in Umlauf war, ist durchaus nicht, wie man Anfangs glaubte, eine leere Erfindung. Vor uns liegen Briefe, welche die Existenz einer mysteriösen Gesellschaft beweisen, zu welcher Parteigänger Desreichs, des Hauses Este und Klerikale gehören; dieselbe hat eine stark reactionäre Richtung und verfügt über große Geldmittel. Von dieser Gesellschaft sind an zwei verschiedenen Tagen vier Emisäre nach Genua geschickt worden, von wo sie sich nach Caprera mit Empfehlungsbriefen an den General einschifften, dessen Zugänglichkeit für Jedermann und heroische Sorglosigkeit für seine Person bekannt ist. Wenn unsere Nachrichten genau sind, so gehörten zwei dieser Agenten einem geistlichen Orden an. Eine vertrauliche Mittheilung, welche Genossen dieser Gesellschaft an Personen machten, die sich Vertrauen zu erwerben wußten, hat zur Entdeckung des beabsichtigten Verbrechens geführt, und Garibaldi wurde benachrichtigt, auf seiner Hut zu sein.“

Amerika. Ueber den Auszug des deutschen Turner-Regiments aus New-York wird von ebendaher unter dem Datum des 15. Juni geschrieben: Am Freitag Nachmittag ertönte Trommelwirbel und Kriegsmusik den Broadway entlang, ein unabsehbarer Zug wälzte sich von der oberen Stadt nach der City-Halle zu herunter. Kopf an Kopf waren die Trottoirs gedrängt voll, und kein Fenster unbesetzt. Von allen Häusern herab wehte die Flagge mit den Sternen und Streifen, und begeisterte Hurrahs und Scheidegrüße mischten sich in die Klänge der Musik, die Straße in der Mitte sah aus wie ein wallendes Meer von Fahnen. Das war der Ausmarsch des deutschen Turner-Regiments. Alle hiesigen Vereine gaben ihm das Geleit. Schützengilden, Gesangvereine, Feuerweh, Alles zog mit Fahnen voraus. Dann kam das Regiment selbst, eine Mannschafft, wie aus Stahl gegossen, und dabei doch leicht und gewandt. Kein preussischer Oberst würde sich eines solchen Regiments zu schämen brauchen. Zwei Fahnen führte das Regiment mit sich ins Feld; sie wehten prächtig und stolz nebeneinander, beide Geschenke von deutschen Frauen New-Yorks: es waren die amerikanischen Sterne und Streifen und die alte gute deutsche, schwarz, roth und gold. Wie ich diese Fahnen nebeneinander an mir vorüberkommen sah, von deutschen Männern getragen, die hinausjagen, um für die Freiheit der neuen Heimath freudig ihr Leben einzusetzen, wie ich die Amerikaner begeistert rufen hörte: God speed the German tricolor, da wurden mancherlei trübe Gedanken in mir rege; doch fort damit; es ist doch immer ein Trost, daß die deutsche Tricolore, wo sie auch immer wehen mag, sei es in Europa oder in Amerika, den Freiheitskämpfern voranzieht; vielleicht würde sie auch noch einmal über das ganze elrige Deutschland entfaltet werden.“

Feuilleton und Vermischtes.

* Das Grabdenkmal für den Sänger Staudigl in Wien wird nicht, wie früher projectirt war, aus einer einfachen Pyramide von Granit bestehen, sondern in einer mehr künstlerischen Weise ausgeführt werden. Auf einem Piedestal von Granit wird sich eine überlebensgroße Statue des Sängers zwischen einer Gruppe von vier Engeln erheben. Mit der Ausführung des Werkes ist der Bildhauer Bilz beschäftigt. Die Auffassung der Statue drückt den Gedanken aus, wie der Sänger, der in der Linken eine Lyra mit gesprungenen Saiten hält, dem Jrg

dischen entrückt, den ersten ihm entgegenstehenden himmlischen Melodien lauscht. Ein die Gestalt umhüllender Mantel mit schönem Faltenwurf beseitigt den sonst in der Plastik störenden Eindruck, der modernen Gewandung. Der Kopf ist porträtähnlich und ist nach einem Delgemälde modellirt, das in der letzten Lebenszeit des Sängers angefertigt wurde. Das Piedestal erhält als Schmuck einen Kranz aus Lorbeer- und Eichenzweigen und unter diesem die Inschrift: **Staudigl 1861.**

* Frau v. Bärndorf, die k. hannoversche Schauspielerin, hat kürzlich die schöne Besitzung bei Neustadt an der Dosse in Preußen gekauft, auf der früher die k. Spiegelmanufaktur betrieben wurde. Die dazu nöthige große Summe soll aus Peteraburg gekommen sein, wo die Künstlerin früher engagirt war.

* Also eine Zwiebel. In einem alten Buche lesen wir: „Jeder, der sich angenehme Träume verschaffen will, braucht vor Schlafengehen, ohne Abendbrod gegessen zu haben, bloß eine rote Zwiebel zu genießen.“

* Die Zahl Sieben. Eine Handelszeitung hat herausgebracht, daß seit 60 Jahren jede mit 7 endende Jahreszahl für Handel und Finanzen verhängnißvoll gewesen. Also 1797, 1807, 1817, 1827, 1837, 1847 und 1857.

* Die erste Aufführung des Göthe'schen Faust geschah auf dem Braunschweigischen Hoftheater im Spätherbst des Jahres 1829, wo der damalige Theaterdirector Dr. Klingemann sich an das Riesentuch wagte. Das Stück spielte von 6 bis gegen 12 Uhr in der Nacht. Herr Kunst gab den Faust, Herr Marr den Mephisto und Frau Berger das Gretchen. — Man schickte einen in Gold gedruckten Zettel an Göthe, unter Mittheilung der näheren Umstände, und dieser sandte nun sofort ein von ihm selbst gekürztes Exemplar. Doch blieb der Faust noch immer zu lang und Dr. Klingemann strich nun abermals, bis das Stück später meistens nach Seidelmanns Einrichtung gegeben wurde. Göthe's Faust war damals längst erschienen, doch wer weiß, ob er ohne den Rath Klingemanns je gegeben worden wäre.

* Die betrogenen Diebe. In dem Städtchen Pegau wurde unlängst einem reisenden Virtuosen Alles gestohlen, was er mit in den Gasthof gebracht hatte. Der Mann machte einen entsetzlichen Lärm über den kalten Raub und empfindlichen Verlust, den er erlitten. Bei Gericht gab er Folgendes zu Protokoll: Mein ganzes Vermögen bestand in dem Inhalte eines Koffers, darin lagen meine Compositionen für die Flöte, ein altes Flötensuttel, die Schraube zu einem Notenpult, zwei Zeitungen, in welchen ich recensirt wurde, eine schwarze Halbinde, kenntlich an der fehlenden Schnalle, 106 Stück Con-

certbilletts auf Kartenpapier, ein Hemd, eine Nachtmütze und 10 Silbergroschen. Hätte ich die Flöte nicht bei mir gehabt, um die Riappen zu belehern, so wäre ich jetzt ein B. tler. Ich bitte, mir zu meinen Habseligkeiten zu verbeihen, sonst muß ich hier ein Concert geben und das wäre schrecklich. — Die Gerichtsperonen, meist musikalische Leute, legten drei Thaler zusammen und der Virtuose war beruhigt.

Briefkasten.

Stadtpostbrief. „Eine Stimme aus der Bürgerschaft“, welche uns ersucht, dahin zu wirken, daß das Directorium der Bogenschützen während der Zeit des Dresdner Bogenschießens gefälligst neben der schmalen Glasstraßenbrücke zu Abwendung immer mehr drohender Gefahr eine hölzerne, feste und breite Interims-Brücke herstellen lasse. — Was Ihre ferneren Wünsche und Anregungen betrifft, so haben solche von anderer Seite her im vorgestrigen Blatte unter der Rubrik: „Städtische Angelegenheiten“ theilweis schon Erledigung gefunden.

Stadtpostbrief von einem „Freund der Wahrheit und schönen Natur“. Noch nie haben uns die Punkte so viel zu schaffen gemacht, als in diesem Sommer; nämlich die „schönen Punkte“ der Umgegend. Jede Schänkwirth in der Nähe von Dresden und weiter hinaus will den schönsten Punkt haben und in unserem Blatte ja nun dieser Punkt für ihn ein wohlgefälliger Selbstlauter, ein Fürwort, ein Ausrufungszeichen, mit Einem Wort: ein Hülfswort und Zahlwort für seine Caffe werden. — Daß der betreffende Restaurateur ein pünktlicher Abonnent unseres Blattes, das ist sehr hübsch von dem Manne, aber dem kleinen bescheidenen Kneipchen mit Butter, Käse und Brod halbe Seiten lange lobpreisende Artikel zu widmen, noch dazu im Text, das geht nicht, so gern wir sonst bereit sind, den Wünschen unserer geehrten Abonnenten nachzukommen.

Ein Abonnent (?). Das uns aus einer fremden Zeitung zugesendete überschwänglich-lobpreisende Gedicht auf eine Schauspielerin, welches wir in unserem Blatte wiederkäuen sollten, ist ruhig in den Papierkorb gewandert und dies mit vollem Recht. Die menschliche Göttheit in den Schauspielern und Sängern unserer Tage erreicht den höchsten ihrer bisher erstiegenen Gipfel. Sie begnügt sich keinesweges, die vereinigten Strahlen der Anerkennung einer tausendköpfigen Versammlung als leuchtenden Lorbeerkranz um das Haupt zu flechten. Keinal sie beansprucht hier gerade, die Verwandtschaft mit der Göttheit; das bloße Lob scheint ihr Vergnügung und ein Publikum, das ihr nur dieses spendet, bezeichnet sie großend als eine Versammlung von Barbaren. Sie will Verehrung, Anbetung, Kniebeugung und diese maßlosen Forderungen etwas in Eisenblasen aufgehen zu lassen, ist Pflicht der Prusse, Pflicht eines jeden Mediciners, der seinen Wasse kopf hat.

Unfrankirter Stadtpostbrief, unterzeichnet „Ein Familienvater“. — Sie haben Angst, daß, wenn in der Menagerie am Postplatz der große Löwe brülle, die daselbst stationirten Droschkenpferde scheu werden, durchgehen und großes Unglück anrichten könnten. — Soll da vielleicht der Kasten, worin der Löwe steht, mit Filz ausgelegt werden, damit sich die Stimme dämpft? Die Droschkenpferde scheinen uns nicht so heißblütige Andalusier zu sein, daß sie gleich den Kopf zwischen die Beine nehmen, wenn der „Wüstenkönig“ einmal ein bißchen seine Quartpfaune probirt. Die Redaction.

Herrenartikel. Carl Behr, Damenartikel.

Schirting-Oberhemden von 25 Rgr. an, Leinen-Oberhemden von 2 Thaler an, Pique-Oberhemden, Chemise u. Halskragen, Socken in Wolle und Baumwolle, Jacken und Hosen, Hosenträger, frage Hüften, Schlipse u. Cravatten, Leinene u. seidne Taschentücher, Glacéhandschuhe.

Schloßstraße, vis-à-vis Hotel de Pologne, empfiehlt zu billigen Preisen: Herren- und Damen-Wäsche, Leinen- und Strumpfwaren, Tischzeug und Handtücher.

Hemden für Tag und Nacht in Leinen und Schirting, Nachjacken und Hosen, Nachhauben und Strümpfe, Corsetts ohne Nacht in grau und weiß von 1 Thlr. an, Leinen- und Batisttücher, Unterröcke, Handschuhe, Crinolins.

NB. Hemden werden nach Maß wie bisher prompt angefertigt.

Für Damen zur gütigen Beachtung.

Wegen baulicher Erneuerung in meinem Fuß- und Mode-Magazin verkaufe ich sämtliche reiche Auswahl von **Tamenhüten** in **Stroh, Crepp** und **Seide** theils zum und unter dem Einkaufspreis.

Auguste Ficker, Schloßstraße Nr. 9, erste Etage.

Ein kleines nettes Familiengrundstück

in nicht entlegener und lebhafter Lage der Antonstadt, mit freundlichem Hofraum und kleinem Gärtchen ist für ungefähr 2200 Thlr. zu verkaufen. Dasselbe befindet sich im besten baulichen Stande, verzinst sich gut und würde sich für kleinere Beamte, Pensionärs oder ein kleines Gewerbe eignen. Reelle Selbstkäufer werden gebeten, ihre Adresse mit Chiffre J. H. M. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Kerniges Roggenbrod

empfeilt von heute an billigt Nr. 185 auf dem Brodmarkt.

1000—1500 Thlr.

sind gegen gute Hypothek sofort auszuliehn. Näheres Baisenhausstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Ein Prozeß gegen graue Schwestern.

Brüssel, 8. Juni. Am 4. Juni wurde in Mons der Prozeß gegen zwei Ordensschwestern verhandelt. Massenhaft drängte sich das Volk vor der Gerichtshalle. Amandine Koll mit dem Schwesternnamen Amandine, und Marie Anna Siganre, mit dem Namen Rosalie, erstere Oberin, die zweite Krankenwärterin im Kloster der grauen Schwestern zu Hautrages, sind beschuldigt, durch nahezu drei Jahre die Schwester Amée Baudry in dem genannten Kloster als Irrennige zurückgehalten und behandelt, ohne den Vorschriften über die Behandlung der Geisteskranken genügt zu haben. Man schreitet zum Verhör.

Die Oberin gesteht den Thatbestand der Anklage ein; sie sagt aus, die Schwester Baudry sei mit dem Unterrichte einer Klasse betraut gewesen; da sich an ihr die Indicien von Geistesabwesenheit zeigten, habe man sie anfänglich in ihre Zelle, dann auf das Krankenzimmer verbannt; dort hätte aber ihr Schreien so die Ruhe der Schwestern gestört, daß man sich entschließen mußte, sie dort einzusperren, wo sie von der Justiz betroffen wurde.

Schwester Amandine gesteht zu, daß dieser Raum nur von einer zwei Hände breiten Oeffnung erhellt gewesen; daß die Unglückliche oft ihren eigenen Urin trank, daran man sie nicht hindern wollte, um sie nicht zu reizen. Sie constatirt das Verschwinden von Stühlen, Tischen, eines Bettes und sonstigen Geräthes, welches Eigenthum der Kranken war, an jenem Orte, und erklärte dies damit, daß Schwester Baudry alles zerbrach, was ihr in die Hände fiel. Auf die Bemerkung des Präsidenten, sie habe in ihrem Verhöre ausgesagt, die Schwester Baudry sei durchaus nicht bödsartig gewesen, erwiderte die Oberin nichts. Bezüglich des Bettes, von dem der Friedensrichter von Boussu keine Spur vorfand, verantwortete sich die Angeklagte, die Schwester habe ihre Noth im Bett verrichtet, und man habe am Tage das Bettzeug lüften müssen. Der Präsident fragte nun, warum sie nicht die Sachverständigen berathen und der Unglücklichen die nöthige Pflege entzogen habe? Die Oberin meinte darauf, die Kranke sei unheilbar gewesen, und sie habe es nicht für nothwendig gehalten, die junge Person zur Vernunft zu bringen. Während dieses Verhörs, welches der belastendsten Geständnisse voll ist, legen die Zuhörer ihre Entrüstung wiederholt durch unwilliges Murren auf den Tag.

Die zweite Angeklagte bestätigte Punkt für Punkt die Aussage der Oberin. Der erste vorgeladene Zeuge ist der Friedensrichter von Boussu. Man erfährt aus seinen Aussagen Folgendes: Am 4. Januar hatte sich der Bruder der Schwester Baudry, Offizier in der belgischen Armee, im Kloster gemeldet, um seine Schwester zu besuchen, als man ihm verweigerte, sie zu sehen, habe er erklärt, er werde trotz alledem seinen Willen durchsetzen. Im Laufe des Monats Februar habe Director Martin Schritte bei der Staatsanwaltschaft gemacht, um die gesetzlichen Verfügungen rücksichtlich einer geisteskranken Nonne zu treffen. Der königliche Procurator habe ihn an die competenten Behörden verwiesen. Demzufolge besuchte der Friedensrichter mit dem Doctor Colman das Kloster, nachdem er früher die Oberin davon verständigt hatte. Der Zeuge entwirft nun ein entsetzliches Bild des Gesehenen. Schon im Vorsaale drang ihm ein fürchterlicher Gestank entgegen, der ihm die Kehle zusammenschürte. Das Gewahrsam war durch einen Bretterverschlag getrennt, und die Unglückliche befand sich in einem eigentlichen Loch. In einer Ecke stand ein mit Excrementen gefülltes Gefäß, an der Mauer eine unreine Blechschüssel. Auf dem Boden war etwas Stroh ausgestreut; darauf lagerte die

Eingesperrete mit sahlen Augen und verrieth die Anzeichen der ärgsten Behandlung. Sie hatte sich der Blechschüssel zum Essen und Uriniren zu bedienen, und trank ihren eigenen Urin, um ihren Durst zu löschen. Die Oberin hatte ihr erklärt, sie sei hier eingeschlossen, weil sie die andern Schwestern beunruhigt habe. Aus einem Gespräche, das er mit der Eingesperreten hatte, ergab sich, daß sie keineswegs verrückt war; Doctor Colman richtete an sie mehrere Fragen, unter andern aus der Geographie, die sie ungehörten Geistes und richtig beantwortete. Letzterer habe nicht wegen Geistesstörung, sondern um sie aus diesem Zustande zu befreien, angerathen, daß man sie in ein Krankenhaus fortjage. Er habe schon damals geäußert, daß ein Hund toll werden müßte, wenn man ihn in ein solches Loch sperren würde.

Der zweite Zeuge ist der Bürgermeister von Hautrages; er giebt zu, gewußt zu haben, daß eine Schwester seit zwei Jahren eingesperrt war, doch sei ihm unbekannt: warum? gewesen. Der königliche Procurator hält dem Zeugen einen lebhaften Sermon, daß er so nicht seinen Communalpflichten genügt habe.

Außer diesen werden noch mehrere Zeugen vernommen, von denen einige ein mit dem Thatbestande der Anklage übereinstimmendes Geständniß ablegen. Andere Zeugen suchen vergebens diesen zu entkräften.

Der letzte Zeuge ist der Priester Martin, Director des Klosters zu Hautrages.

Vertheidiger: Thun die Schwestern Nichts ohne ihren Auftrag?

Der Zeuge faltet die Hände und stammelt einige unverständliche Worte.

B.: Waren Sie es, der einer Person von Mons den Eintritt in's Kloster verweigerte?

B. (die Hände faltend): Ich weiß von gar nichts.

B.: Hatte die Eingesperrete nicht eine Zwangsjacke an?

B. (jauhernd): Ja, eine Art von Sacl.

B.: Wohl ein Sacl, ein Hemd von Leinwand, das ihre Glieder fesselte?

B.: Möglich.

B.: Wer hat den Befehl gegeben, die Schwester einzusperren?

B.: Ich, aber ich habe nicht den Rath dazu gegeben, daß man das Schloß anlege. Ich habe sie in dieser Kammer nicht gesehen, ich wußte nicht, wie man sie behandelte.

B.: Haben Sie den Besuchern den Eintritt verweigert?

Der Zeuge faltete abermals die Hände, zaudert und stottert unzusammenhängende Worte.

Staatsanwalt: Antworten Sie rund heraus, Ja oder Nein.

B.: Aber Herr königlicher Procurator . . .

Der Zeuge gesteht endlich, es sei eine Person vom Militär bei ihm gewesen, der er den Eintritt verweigert habe; auch sei er es gewesen, der sich der Unterbringung der Kranken in eine Irrenanstalt widersetzt habe.

Desteres bestiges Murren erhebt sich während dieses Verhörs im Auditorium und begleitet den Zeugen, als er sich auf seinen Sitz niederläßt.

Der Gerichtshof verurtheilte die Oberin zu einer sechsmonatlichen Kerkerstrafe und zu 400 Fres., die Krankenwärterin zu einmonatlicher Haft und 50 Fres., und beide zur Zahlung sämmtlicher Gerichtskosten. Die allgemeine Entrüstung äußerte sich noch außerhalb der Gerichtshalle. Die beiden Verurtheilten wurden, als sie in den Wagen stiegen, mit lautem Geschrei und Bischen verfolgt.

Europäische Lebensversicherungsgesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämienlagen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Bevollmächtigte für Sachsen: Alfred Reffel, Marienstr. 7, vis-à-vis Markgraben.

Großes Cigarren- & Tabak-Lager von Hugo Knazig, Wisladruffer Str. Hotel de France.

mühe und
ir arhbt,
n B tler.
sonst muß
— Die
Thaler zu-

ast", welche
ogenschügen
der schma-
der Gefahr
e. — Was
solche von
„Städtische

heit und
zu schaffen
e' der Um-
weiter hin-
ite s ll nun
für wort,
itwort und
restaurateur
ch von dem
Käse und
ch dazu im
ischen unse-

itung zuge-
spiele in,
in den Pa-
liche Gstel-
den höch-
sweges, die
a Versamm-
ten. Kein!
Bittlichkeit;
m. d s ihr
mlung von
diese maß-
st Pflicht
kopf hat.

amilien-
m Postolaj
eide sch e u
önaten. —
g ausgelegt
de scheinen
Kopf zwie-
ei biöchen
ction.

tes
stü d
r Lage der
raum und
hr 2200
findet sich
st sich gut
nte, Pen-
be eignen.
ien, ihre
zeichnet in
berzulegen.

o d
Nr. 185

hler.
at auszu-
ie Nr. 14,

SLUB
Wir führen Wissen.

Nussöl (l'huile de noisette).

Dieses aus der Wallnußschale bereite, mit dem feinsten italienischen Blumendle präparirte Haaröl ist das wirklich einzige Mittel, welches bei sorgfältiger Anwendung unter Garantie des Erfolgs in kürzester Zeit auf einzelnen kahlen Stellen üppigen Haarwuchs erzeugt, sowie das Wachsthum des Nacken- und Schnurrbartes befördert. Dieses außerordentliche Haaröl stärkt und befestigt schwache Haare, bringt Haare an theilweise kahlen Stellen hervor, und stellt jungen und mittel-älteren Personen das ganze Haupthaar wieder her, befreit das Haar von Schorf, verhütet das frühzeitige Ergrauen desselben und giebt dem Haar den schönsten Glanz. à Fl. I. Qualität 5, 7½, 10, 15 Agr. 7 Fl. Thlr. 1, 1½, 2 und 3. Jeder Flacon mit Gebrauchsanweisung ist mit meiner Firma versehen, worauf genau zu achten bitte.

Oscar Baumann, Coiffeur.
Dresden, Rosmaringasse 4.

Nachdem nun — unter rühmlichster Mitwirkung der Königl. sächs. Staatsbahnen-Direction — alle Schwierigkeiten beseitigt sind, findet
Freitag den 12. Juli 1861 Nachts 10 Uhr

Extrafahrt von Dresden nach Wien

und zurück binnen 10 Tagen

bestimmt statt, so daß von jezt Billets II. Cl. zu 14½ und III. Cl. zu 10 Thlr. zu haben sind: Kreuzgasse 9, I.; in der Expedition d. Blattes; Schloßstraße bei Herrn Kaufmann Behr; Rosmaringasse bei Hrn. Kaufmann Panse und Hauptstraße in der Ruskalienhandlung des Herrn Brauer.

Das Putzgeschäft von Clara Adermann,

Nr. 11. große Schießgasse Nr. 11. 2. Etage
empfehlen ihr Lager der neuesten und geschmackvollsten Mode-Artikel zu den billigsten Preisen.



A. KALLENBERG.

Die große rühmlichst bekannte Niederländische Menagerie v. A. Kallenberg

ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist auf dem Postplatz in der dazu erbauten Bude. Fütterung und Dressur sowie Kunstleistung des Elephanten ist früh 9 Uhr und Abends 8 Uhr. Die Fütterung sämtlicher Thiere ist Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Es werden täglich 200 Pfund Fleisch gefüttert.

Entrée I. Platz 10 Agr. II. Platz 5 Agr. III. Platz 2½ Agr.

Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte.
Näheres besagen die Zettel. Es bittet um gütigen Besuch

A. Kallenberg.

Totaler Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts im jetzigen Local, großes Lager Herren- und Knabengarderobe, sowie Schlafrocke von feinsten bis geringer Qualität, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen nebst Garantie echter Stoffe und guter Arbeit

im Herrengarderobe-Magazin v. Joh. Bollrath,
Altmarkt, Seestraßen- u. Webergassen-Ecke, Eingang Webergasse Nr. 1.

Mittagstisch

von 12-3 Uhr

im Abonnement zu 4 und zu 6 Thlr. 10 Marken zu 1 Thlr. und zu 2 Thlr.,

Polnisches Brauhaus,

Neustadt, große Reihnergasse Nr. 10.

Von meinem wegen seiner arserordentlich en Wirksamkeit rühmlichst bekannten
Weissen Brust-Syrup 4 Fl. 15 Agr.
gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. hat Herr Curt Albanus, Comptoir in Frau's Hotel, alleiniges Hauptlager.
Breslau und Straßburg.

G. A. W. Mayer.
NB. Da dieser Artikel bezüglich seiner Güte immer mehr an Absatz zunimmt, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publicums Commissionslager gegeben:
Herrn Carl Behr, Schloßstraße,
L. Garbe, Bauener Straße,
Herrmann Thomas, Weißeritzstraße.

Curt Albanus.

Photographie = Bücher, Rahme & Einfassungen
empfehlen in großer Auswahl: **G. H. Rehfeld,** Hauptstraße 24.
Neustadt.

Ambalema-Cigarren,

sehr schön gelagert, empfiehlt à Stück 3 Pf.
Wilbald Roux,
Ecke der Schießgasse und Wallstraße.

Seiler-Waaren-Verkauf
nahe dem Altmarkt, Badergasse neben Nr. 2,
empfehlen alle dieses Geschäft umfassende Artikel.
H. Heinrich Steyer jr., Seilermeister.

Amerikanische Matrasen aus Mohr mit oder ohne innere Seegras-Decke,

besonders zu empfehlen wegen bleibender Elastizität, mindestens dreimal längerer Dauer als andere aus Seegras oder Haaren, und den Insekten nie zum Aufenthalt dienend, werden auf Bestellung in jeder Größe regelrecht gearbeitet und durchbohrt zu sehr niedrigen Preisen angefertigt in der Fabrik von

Th. Voeckler & Comp.
in Reußen.

empfehlte in großer Auswahl: **G. H. Rehfeld**, Hauptstraße 24.

Th. Voekler & Comp. in Dresden.

Wichtig für Haarleidende. Vegetabilischer Pappel-Balsam.

von **Carl Süß**, Parfumeur in Dresden,



aus diesjährigen frischen Pappel-Reimchen bereitet.
Von der Medicinalbehörde in Dresden untersucht und
laut Zeugnis für unschädlich befunden worden.

Dieser ausgezeichnete **Pappel-Balsam** hemmt in wenigen Tagen das Ausfallen der Haare gänzlich, schützt gegen das Ergrauen, verhindert die für den Haarwuchs so schädliche Schuppenbildung und wirkt so stärkend auf die Haarwurzeln, daß binnen kurzer Zeit neues gesundes Haar erzeugt wird, wo nur irgend eine Möglichkeit dazu vorhanden ist; es wird damit wenigstens mehr und sicherer erzielt, als durch oft theure und nutzlose Haarmittel. **Süß's Pappel-Balsam** kann demnach Jedermann als das sicherste, beste und billigste Haarerzeugungsmittel empfohlen werden, dem daran liegt, ein kräftiges, volles Bart- und Kopfhaar zu erhalten. Personen, welche volles Haar besitzen und behalten wollen, ist dieser Balsam gleichzeitig als die feinste und unschädlichste Toilette-Pommade mit Recht anzupfehlen, da solche, aus den besten Ingedienzen zusammengesetzt, den feinsten Parfüm verbreitet und dem Haar einen schönen Glanz giebt; à Fl. mit Gebrauchsanweisung 7½ Ngr.

Pappel-Wasser,

der aromatische Extrakt aus den stärkenden Pappelreimchen, das beste und unschädlichste Mittel zur Reinigung und Stärkung des Haares, sowie zur Entfernung der Schuppen, dem gewöhnlichen Honigwasser etc. weit vorzuziehen, à Flacon mit Gebrauchsanweisung 7½ Ngr.



Nur mit nebenstehender Firma versehene Fabrikate sind **echt**. Alleinige Niederlage bei

C. H. Schmidt, **Carl Süß**,
Neustadt am Markt Wildstruffer Straße 46.

Kohlen-Verkauf.

Nachdem die Ausrichtungsarbeiten unserer Grube „**Herrmannschacht**“ bei Boffendorf so weit vorgeschritten sind, daß der regelmäßige Abbau der Kohlen seit Monat Juni beginnen konnte, sind wir in den Stand gesetzt, von heute an den Verkauf nachstehend verzeichneter Kohlenarten zu den beigefügten Preisen auf dem Werke zu eröffnen.

Weiche Schieferkohlen	per Tonne	18 Ngr.
Harte Schieferkohlen	" "	14 "
Mittelkohlen	" "	14 "
Rußkohlen	" "	14 "
Kalkkohlen	" "	9 "
Gaskohlen	" "	20 "

Wir empfehlen unser Product den geehrten Kohlenconsumenten mit der Versicherung, daß wir fortwährend bemüht sein werden, durch solide Bedienung und eine gute Kundschaft zu verschaffen und zu erhalten.

Dresden, den 1. Juli 1861.
Dresden-Boffendorfer Steinkohlenbauverein.
Das Directorium.
Dr. Stein. Albert Kunze. Bruno Hempel.

Die Werkzeugfabrik von F. G. Wermann,
Freiberger Straße 17 und Palmstraße 55,
empfehlte ihr gut assortirtes Lager.

W. R. Seeger | empfehlte Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt
57r., in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Casernen-
Weinhandlg. | Fl. weiße, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros & en detail. | Str. 13a.

Maler-Farben in trockenem Zustande als auch ganz fein
in Del gerieben empfehlte billigst die Drogen-
und Farben-Handlung von
C. A. Fincke, Gehaus des Dippoldiswaldauer
Plazes und Reitbahnstraße.

Von den von mir fabricirten, ärztlich
günstig beurtheilten
schwarzen Kräuterbonbons
und **schwarzem Kräuter syrup**
woron erstere nach Gewicht in jeder Quantität,
lehterer in Flaschen à 10 Ngr. und aus-
gewogen verkauft werden, übergab ich für
Dresden Commissionslager
für die Neustadt, für die Altstadt:
Herrn **Otto Schütz**, Herrn **Carl Fiedler**,
Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11.
und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.
H. Th. Sievert in Zittau.
Attest. Der Unterzeichnete bestätiget,
bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommen-
nen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten
Kräutersyrup, namentlich in der Kinder-
praxis, nächst diesem aber auch die Kräuter-
bonbons sehr wirksam gefunden zu haben.
Zittau, den 12. October 1860.
Bezirksarzt Dr. **Just**.

Dr. Struve'sches
Selters- & Sodawasser,
Himbeerlimonadeneffenz
empfehlte **Wilhelm Beger**,
an der Bürgerwiese.

Rein- und Abschriften,
Reinschriften von Manuscripten, Spe-
cimina's, Rechnungen, Lotteriarbei-
ten, sowie schriftliche Arbeiten jeder
Art werden schnell und gut gefertigt.
Adressen unter A. F. in der Expedition
dieses Blattes.

Dr. Struve's
Sodawasser
in Gläsern à 5 u. 10 Pf., mit
Fruchtsäften à 10 u. 15 Pf.
empfehlte **F. C. Kunath**.

**Ricinus-Oel-Pom-
made mit Chinin,**
das vorzüglichste, aus den heilkräftigsten
Substanzen zusammengesetzte Haarerzeu-
gungs-, Verschönerungs- und den
Wuchs desselben befördernde
Mittel von

Bruno Boerner, Coiffeur,
Neustadt, Hauptstraße 16, an der Kaserne,
à Flacon 5 Ngr., acht zu haben bei den
Herren Kaufleuten:
C. A. Grabner, Wildstruffer Straße,
D. Feilgenbauer, Ecke der Prager und
Waisenhausstraße,
Hugo Funke, Poppitzplatz,
F. C. A. Funke, Ecke der Friedrichstr.
C. A. Schmann, Louisestraße



Lillione, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Fecht und die Röthe der Nase, à Fl. 15 Ngr. u. 1 Tblr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes à Fl. 25 Ngr. — **Paarerzeugungsextract**, à Dose 1 Tblr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.



Rothe & Co. in Berlin.
Alleinige Niederlage in Dresden bei
Oscar Baumann,
Rosmarinasse Nr. 4.



Oedenbürger Ausbruch,
Flasche 15 Ngr., bei 12 Stück 1 Fl. Rabatt; empfiehlt um damit zu räumen
C. F. Hoppe, Schillerstr. 4.

Sidonien-Elbbäder,
unterhalb der Marienbrücke, am Altstädter Ufer von früh 5 Uhr geöffnet. Die Ueberfahrt für Neu- und Antonstadt am Ausgang der Antonstraße am Schiffhafen.

Albums & Rahmen
zu Photographien, reiche Auswahl und billige Preise, bei **C. Schütze's Wwe. & Sohn J. Mähler,** Wilsdrufferstraße Nr. 20.

Kaffee, à Pfund 85 Pf. von ganz vorzüglichem Geschmack empfiehlt **Wilibald Roug,** Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Ital. mannslangen Schuhmacher-Haus
empfehlen **Wilibald Roug,** Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Mützen & Hüte
empfehlen billigst **G. Berge, Sporengasse Nr. 12.**

Geld wird verborgt auf Gold und Silber, Sparkassenbücher u. Leibhauscheine: **Breitengasse Nr. 2, 3 Tr.**

Schlafrock-Magazin
von **C. Werm,** Rampische Straße Nr. 24, 2. Etage.

Haarrollen

in allen Farben und Größen à 2½ Ngr. bis 10 Ngr. empfiehlt

Oscar Baumann,
Rosmarinasse 4.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit seine

Kunst = Wasch = Anstalt

im vorzüglich schönen Waschen und Appretiren (unter Garantie) aller Arten wollener und halbwollener Shawls, Umschlagetücher, Kleider, Mäntel, Mantillen, — seidner Kleider, Bänder u. d. m. (weiße Gegenstände werden wieder brillant weiß gefärbt), zertrennter und unzertrennter Herrenkleidungsstücke, sowie ferner aller Arten Tisch- und Bettdecken in Weiß wie in Bunt, von der feinsten bis zur ordinärsten Qualität, desgleichen wollener und halbwollener Meublesstoffe, Gardinen u. d. m. — wollener Zimmerteppiche vom feinsten Belours bis zur geringsten Sorte, — wie auch im vortheilhaftesten Waschen und Appretiren aller Stickereien und Häkelarbeiten in Seide, Chenille und Wolle, und dies Alles ohne Benachtheiligung der Farben und der Stoffe unter bekannter Garantie, sowie schneller Bedienung bei

Carl Benedictus jun.,
am See Nr. 30.

Böhm. Bier: Billiger Mittagstisch **Lochwitzer Bier:**
Niederlage an der Kreuzkirche No 7 bei Ang. Lenick. Niederlage

Wir empfangen eine Partie

Halbpiqués

in neuen Mustern, die wir zum billigsten Preise empfehlen

Köhler & Co.,

Altmarkt hinter dem Ebaissenhause.

H. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug. & Ungar. Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und d. Kreuzkirche 2. Landweine in grosser Auswahl. geneigter Beachtung bestens empfohlen

Das Damen-Mäntel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,



Wilsdruffer Strasse

empfehlen das Neueste und Elegante v. Frühjahrs-Mänteln, Mantellets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mäntel in Taffet, Mantillen in dergl. Sammet, Noirée antique



No. 47, erste Etage,

Grosgrain und Atlas, feinen weißen Cachemir-Mänteln, Zuaven- und andern Jacken mit und ohne Taile u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen.

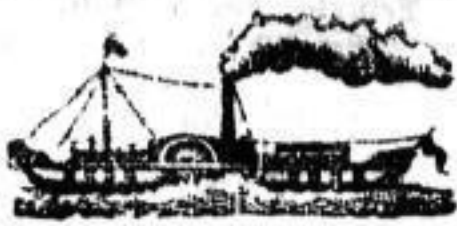


Berliner Porzellan-Manufactur

von **F. Adolph Schumann,** bei **W. Wagenknecht,** Landhaus-Str. Nr. 7.

Dr. Müller, prakt. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, 1. Sprechstunden: früh 8-9 Nachm (ausser-Sonntags) 2-4 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.



Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten Sonntag den 7. Juli

Von Dresden Nachm. 4 Uhr nach allen Stationen bis Pillnitz und Pirna.
Von Pirna Abds. 8¹/₂, von Pillnitz 8³/₄ Loschwitz geg. 9¹/₄ Uhr nach Dresden.

Regelmäßig tägliche Fahrten von Dresden

A. früh 6 bis Leitmeritz, 8 bis Tetschen, 10 bis Auesig, Nachm. 2¹/₂ bis Schandau, 6¹/₄ bis Pirna.
B. früh 6¹/₂, Vorm. 11 und Nachm. 2¹/₂ nach Meissen und Riesa (Eisenbahn-Anschluß), Abends 7 bis Meissen.
Jeden Sonntag und jede Mittwoch Nachm. 2¹/₂ nach allen Stationen bis Torgau.

Dresden, den 6. Juli 1861.

Die Direction.

P. S. Heute Sonnabend den 6. Juli findet auf der Fahrt Nachm. 2¹/₂ Uhr von Dresden bis Königstein Musikbegleitung statt.

Abonnements-Einladung.

Soeben erschien die 1. Nummer des neuen Quartals von:

„Sachsengrün“.

Culturgeschichtliche Zeitschrift aus sämtlichen Landen
Sächsischen Stammes.

Herausgegeben von

Hofrath Dr. G. Klemm, R. S. Oberbibliothekar, Pastor H. B. Richard und
Archivar C. Gottwald.

Preis vierteljährlich 20 Neugroschen.

Die immer zahlreicher sich kundgebende Theilnehmung an dem Abonnement auf Sachsengrün, liefern den Herausgebern den erfreulichen Beweis, daß das Erscheinen dieses Blattes vielfachen Wünschen entgegengekommen. Wie aus dunkler Vergangenheit, so auch aus der Jetztzeit, wird Sachsengrün fortfahren, das wissenschaftliche und anziehendste aus dem reichen Gebiete der Culturgeschichte der Sachsenlande zu bringen. Aber nicht nur der ernsten, aus Urkunden, Chroniken zc. entlehnten Geschichte, sondern auch interessanten historischen Erzählungen sollen die Spalten dieser Zeitschrift geöffnet sein, da auch für diesen Zweig der Unterhaltungs-Literatur die tüchtigsten Kräfte uns unterstützen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an und sind die bereits erschienenen Quartale zu demselben Preis zu haben.

Dresden, den 5. Juli 1861.

Verlagsbuchhandlung von
Woldemar Türk,

Wilsdruffer Straße 39.

Linckesches Bad.

Heute Sonnabend den 6. Juli 1861

Zweites großes Kunstfeuerwerk des Pyrotechnikers Herrn Löhr,

Lehrer am Kaiserl. Laboratorium zu St. Petersburg.

Neues hier noch nie aufgeführtes glänzendes Programm.

Zum Schluß:

Grosses Finale aus dem Kaiserl. Vauxhall in St. Petersburg.

Von 6 Uhr an:

Concert vom Hrn. Musikdirector Mannsfeldt.

Anfang des Feuerwerks 9 Uhr.

Programm an der Cassé gratis. Entrée 5 Rgr.

A. Henne.

Billetverkaufsstellen: Kaufmann Herrmann, Seestraße und Buch-
bindermeister Schütze, Neustadt gr. Meißnergasse 1.

Für die so ausgezeichnete Aufnahme meines ersten Feuerwerks hier selbst dankend,
lade ich zu diesem meinem zweiten mit dem Bemerkten höflichst ein, daß ich Alles ausge-
boten, um möglichst Neues und Brillantes, Großartiges zu zeigen. H. Löhr

Restaurations Wilsdrufferstraße 42

Heute Mittag Schweinsknochen mit Meerrettig.

Erschienen ist Nr. 7, IV. Heftes der
„Rückkehr zur Natur.“ Inhalt:
1) Ansprache an die Aerzte; 2) Chemie
und Mikroskopie im Dienste der diätetischen
Heilkunst; 3) Die Wärme; 4) Die diäteti-
sche Heilkunst als Lehrerin von Gesundheits-
regeln (Fortf.).

Schloßstraße Nr. 22 in der Buchdruckerei
von Julius Ernst ist zu haben:

Neuester

Eisenbahnfahrplan

für sämtliche Sächsischen Eisen-
bahnen nebst Anschluß nach
auswärts.

Preis 1 Rgr.

Brod,

Jetzt wieder schön weiß und von ausgezeich-
netem Geschmack, verkauft die Brodbäckerei
Friedrichstadt Wilsdrufferstraße Nr. 8, im Ver-
kaufsgewölbe Dippoldisdorfer Platz Nr. 6,
Eingang am See, zu folgenden Preisen:
Leipziger à Pfd. 11¹/₂ Pf., Hausb. 10 Pf.,
Schwarzbr. 8¹/₂ Pf. Karl Behmann.

Zimmermalergehilfe,

Ein welcher sauber und correct Arabesken malen
kann und sich getraut Dessins, hauptsäch-
lich zu Tapeten, nach genauer Angabe und
Vorlage auszuführen, findet bei gutem Ver-
dienst unausgesetzte Beschäftigung. Näheres
Bismarckgasse Nr. 9 parterre.

Empfehlung.

Die Gastwirthschaft von Adolph
Burkhardt, kleine Brüdergasse Nr. 3,
empfiehlt einen guten billigen Mittagstisch
nach der Karte, sowie ein feines Töpfer-
Lager- und Einfaches Bier.

Adolph Burkhardt.

In allen Buchhandlungen zu haben:
Leupold's Wanderbuch durch
Sachsen. 2. Auflage. Eine Heimath-
kunde, sowie ein Rathgeber für frohe
Wanderer. (Ausführliche Touren in die
Umgebungen Dresdens, die sächsl. Schweiz,
das Erzgebirge, die Lausitz zc.)

Dresden, Reinhold u. Söhne.

ruch,
Bl. Na-
nen
str. 4.

er,
Kistädter
le Ueber-
Ausgang

men
Auswahl
itze's
hler.

Pf. von
dem Ge-
Roug,
allstraße.

nf
oug,
allstraße.

üte

Nr. 12.

old und
cher u.
2, 3 Fr.

n

lage.

n

4 Rgr.

ann,

n,



ir

7.

4 Uhr.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staatspapiere, Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Courten u. Banknoten, Kronen pr. Stück) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Paris pr. 300 Francs, Wien pr. 150 fl.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staatsp. v. 55, Braunschweig) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., St. Schuld, Scheine) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Staats-Papiere, Metalliques) and Price/Value.

Obituary and family news text mentioning names like Herr. L. Künze, Herr. J. G. Siegert, etc.

Advertisement for 'Kauf Glücklicher Kaltebraten Erbsen' (Buying happy cold beans).

Carl Friedrich Prater, Seestraße 18.

Allegäßchen 4. vis-à-vis dem Neustädter Rathaus — über die Hauptstrasse —

Advertisement for beer and wine: Gute billige Landweine, à Kanne 8 und 6 Ngr., Kelsenkeller-Lager-Bier, à Kanne 2 Ngr. 5 Pf., vorzügliches einfaches Bier à Kanne 1 Ngr., verschiedene Brantweine, sowie allerlei billige Speisen empfiehlt NB. Jeden Abend entréesfreies Pianoforte-Concert. Therese Töpfer.

Eduard Springer, Coiffeur,

30 Marienstrasse 30, zunächst der Post, empfiehlt bei promptester und modernster Bedienung seinen elegant eingerichteten Salon zum Haarschneiden und Frisiren. Abonnements. Dtzd Marken 1 Thlr., ¼ Dtzd 15 Ngr.

Perfömmnnete Herstellung künstlicher Gebiß-

Arbeiten. Vollständig künstliche Gebisse als auch einzelne Zähne, künstliche Gaumen und Maschinen zum Richten schiefwachsender Zähne werden von dem Unterzeichneten auf eine so vervömmnnete Weise hergestellt, daß nicht allein die Ausführung gänzlich schmerzlos geschieht, sondern auch auf Jahre Garantie für Haltbarkeit gegeben wird. Sprechstunden von 9-11 und von 3-5 Uhr.

Albin Kuzzer, Zahnkünstler, Breitegasse Nr. 18.

Die Bahnhofs-Restauratation zu Pirna

empfehlte sich durch ihre reizende Lage, sowie in allem Comfort eingerichtete I. Etage dem geehrten Publicum unter Zusicherung prompter Bedienung. Diners und Soupers werden bestens besorgt. Hochachtungsvoll K. Jährig.

Rönlgl. Hoftheater.

Sonnabend den 6. Juli Figaro's Hochzeit. Oper in 4 Acten von Mozart. Unter Mitwirkung der Herren: Freny, Eichberger, Rudolph, Marchion, Weiß, der Damen: Jauner-Krauß, Baldamus, Weber, Kriete, Alvsleben. Graf Almaviva — Herr Degele vom k. Hoftheater in Hannover als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Sonntag den 7. Juli: Zum ersten Male: Ruf und Gelübde, oder: Die Geheimnisse von Venedig. Schauspiel in 4 Acten nebst einem Vorspieler von F. G. Kühne.

Zweites Theater.

Im Sommertheater im k. großen Garten Sonntag den 6. Juli: Benefiz-Gastvorstellung des Fräul. D. Genée. Jugend muß austoben. Lustspiel. Hierauf: Mädchenpflanze. Genrebild. Diesem folgt: Stadt- und Landliebe. Soloscene. Zum Schluß: Bei Wasser und Brod. Dramatische Kleinigkeit mit Gesang. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ein Halsband ist abhanden gekommen, Steuernummer 1677. Abzugeben gegen Belohnung im Viehaliengeschäft Johannisg. 22.

Zur Garten zum Polnischen Brauhaus.

Heute Concert von Hrn. Musikdir. Friedrich Laade.

Marsch aus Hunyadi Kaszto von Ciel.
 Duvertüre zu Zampa von Herold.
 Marien-Walzer von Lanner.
 Cavatine aus Rebutadnezar von Berdi.
 Duvertüre z. Johann v. Paris v. Boieldieu.
 Die Nachtwandler, Walzer von Strauß sen.
 Der müthige Pöble, Mazurka v. Fr. Laade.
 Introduction aus Norma von Bellini.
 Duvertüre zur Königin für einen Tag von
 Anfang 7 Uhr.

Adam.
 Wien mein Sinn, Walzer v. Strauß jun.
 Serenade von Eisoldt.
 Burschen-Schwärze, humoristisches Potpourri
 von Rasched.
 Duvertüre zur Zauberflöte von Mozart.
 Malwinen-Walzer von Fr. Laade.
 Chor aus dem Lannhäuser v. R. Wagner.
 Impromptu Polka von Schulhoff.
 Entrée 2 1/2 Ngr.

Waldschlösschen.

Heute Sonnabend den 6. Juli

Grosses Militär-Concert vom Musikchor der Brigade Kronprinz

Orchester 60 Mann.

Programm.

Caltsbader Marsch von Pöhle.
 Duvert. z. d. Hugenotten v. Meyerbeer.
 Duett aus Belisar v. Donizetti.
 Sansouci-Polka v. Strauß.
 Duvert. z. d. Haimonskinder v. Balfe.
 Den Schönen Heil, Lied v. Reithardt.
 Die Hydropathen, Walzer von Gungl.
 Entrée-Act aus Lohengrin von Wagner.
 Fantasie aus Trovatore von Ver. i.

Wie schön bist du, Lied von Weidt.
 Die schöne Dresdnerin Tyrolienne v. Pöhle.
 Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus
 Lannhäuser von Wagner.
 Duvert. z. Die weiße Dame v. Boieldieu.
 Gebet aus Moses von Rossini.
 Jägerlust, Galopp von Heinsdorff.
 Finale aus Die Jüdin von Halevy.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

L. Pöhle, Musik-Director.

Königl. Belvedere auf der Brühlischen Terrasse.

Morgen Sonntag, den 7. Juli Früh-Concert vom Musikchor der Artillerie,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Böhme

Choral: Helft mir Gottes Güte preisen zc.
 Clochette du Patre (Das Hirtenglöckchen).
 Nocturne von Lesebure.
 Duett aus Jessonda von Spohr.
 Romanze a. d. Op. Curpante: „Unter blüh'n-
 den Mandelbäumen“ v. C. M. v. Weber.
 Duvert. z. Abrahams Opfer v. Lindpaintner.
 Das Bild der Rose, Lied v. Reichardt. (Posau-
 nen-Quartett)

Die Rosensteiner, Walzer v. Lanner.
 Morgengruß. Adagio u. Reveille v. A. Böhme.
 Introd. a. d. Op. Die Bizeunerin v. Balfe.
 Quintett a. d. Vier Heimonskinder v. Balfe.
 Kriegers-Abschied. Charakterstück f. Posaune
 von Selmar-Seiffart, arr. für Militair-
 Musik von A. Böhme. (Neu.)
 O Thäler weit, o Höhen. Lied v. Mendels-
 sohn-Bartholdy.

Anfang 1/2 6 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

J. G. Marschner.

Morgen Concert & Ballmusik auf Reiserwitz.

Restauration zum Priesnitzbad.

Morgen Sonntag den 7. Juli:

Großes und letztes Früh-Concert der böhmischen Capelle aus Piesed, abwechselnd mit böhmischen Volksliedern.

Anfang halb 6 Uhr. Entrée 15 Pf. Es ladet ergebenst ein **Gubermüller.**

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten.

Heute Sonnabend

CONCERT v. Trompeterchor des Garde-Reiter-Reg.

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Fr. Wagner.**

Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

W. Sippmann.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 6. Juli.

Kreuzkirche: Nachm. halb 2 Uhr zur Vesper:
 Kyrie Gloria, von W. A. Müller. Nach der
 Collecte: Motette: „Vor Dir, o Ewiger zc.
 von Schulz.

Frauenkirche: Nachmittags 2 Uhr hält die
 Bibelerklärung Hr. Cand. Lesch.

Am 6. Trinitatis-Sonntage den 7. Juli.

Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Hof-
 pred. D. Langheim; Mittags 12 Uhr Hr.
 Cand. Lesch; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Böhme.

Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diac. Kännel;
 Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent D.
 Rohlschütter; Musik: „Des Staupes eitle Sor-
 gen“, von Haydn; um 11 Uhr Beneficenter
 Gottesdienst, bei welchem Hr. Diac. Boigt aus
 Oßda die Predigt und Hr. Pastor Waacke aus
 Baupen die Beichte hält; Nachm. halb 3 Uhr
 Hr. Diac. Döhner.

Frauenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac.
 Gröbel in Döhlen (Circularpredigt), Commu-
 nion, wobei Hr. Archidiacon. Böttger nach der
 Predigt die Beichtrede hält; Mittags halb 12
 Uhr Hr. Stadtwaisenhausepred. D. ph. Sauer.

Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Diac.
 Kriebel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D.
 Thinius; Mitt. 12 Uhr Hr. Pastor Kummer.

Annenkirche: Vorm. halb 9 Uhr Hr. Diac.
 Pfeilschmidt; Nachm. 1 Uhr Hr. Cand. Stille;
 Nachm. halb 3 Uhr Unterredung über den Ka-
 techismus mit der confirmierten männlichen und
 weiblichen Jugend, gehalten von Hr. Diac.
 Pfeilschmidt.

Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. halb 9 Uhr
 Hr. Pastor Eisenstuck; Nachm. halb 2 Uhr
 Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Stadtwaisenhauuskirche: Böhm. Gemeinde.
 Vorm. halb 8 Uhr Hr. Past. M. Kummer.

Stadtwaisenhauuskirche: Vorm. halb 10 Uhr
 Hr. Prediger D. phil. Sauer.

Stadtkrankenhauskapelle: Vorm. 9 Uhr Hr.
 Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

Christliche Gefestskirche: Vorm. 9 Uhr Hr.
 Prediger Raum.

Diaconissen-Anstalt: Vorm. halb 10 Uhr Hr.
 Prediger Fröhlich.

Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutsche
 Predigt) Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.

English Divine Service in the Reformed Church
 Sunday 7. July divin Service at half past
 11. — Evening Service at half past 3

Christliche Gefestskirche. Deutschkatho-
 lischer Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Hr. Pre-
 diger Jungnickel. Communion

Texte: Vorm. Matth. 5, 1-12. Nachm. a) Joh.
 10, 23-30; b) Matth. 5, 44-48; c) 1.
 Joh. 1, 8-10.

Wochenamt bei der Kreuzkirche: Für die
 Taufen Hr. Diac. Schubert; für die Traun-
 gen Hr. Diac. Döhner.

Sophienkirche: Montag, den 8. Juli früh halb
 8 Uhr Herr Diac. M. Fischer.

Kreuzkirche: Dienstag, den 9. Juli Nachm.
 1/2 2 Uhr Bibelerklärung. An den übrigen

Wochentagen Beisende — Donnerstag den
 11. Juli früh 7 Uhr (bei der Communion)
 Hr. Archidiacon. Böttger. — Freitag den 12.

Juli früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Eine

gebildete Wittwe

29 Jahr alt, von guter Familie, sucht un-
 ter bescheidenen Ansprüchen eine Condition
 zur Erziehung kleinerer Kinder und Füh-
 rung des Haushaltes, selbstständig oder un-
 ter Leitung einer Hausfrau. Nähere Aus-
 kunft wird ertheilt Palaisplatz Nr. 6 eine
 Treppe links; und Alaungasse Nr. 49 eine
 Treppe, hier jedoch nur von 8-9 Uhr
 Morgens.

SAXONIA.

Heute Sonnabend den 6. Juli d. J. von Vormittags 9 Uhr an Ausgabe der Fahrbillets zur Teplitzer Exkursion gegen Abgabe der Interimbillets an den Stellen, wo solche gelöst sind.

Der Vorstand.

Heilgymnastik.

Von dato an kann wiederum

der Cursaal für Heilgymnastik, Töpfergasse Nr. 7, erste Etage von Morgens 6-10 Uhr, sowie Abends von 5 Uhr an Herren und Frauen, welche der Heilgymnastik bedürfen, zu den Übungen überlassen werden.

Die Methode selbst findet mit dem besten Erfolg hauptsächlich Anwendung bei beginnendem Schiefwerden (Rückgratsverkrümmung), schlechter Haltung, Muskelschwäche, Blutarmuth, Scrophelkrankheit, schmaler, enger und Hühnerbrust etc., ferner bei Ernährungsleiden, Unterleibsanschoppungen, Verdauungsschwäche, Flatulenz und Obstructionen, Hypochondrie, Lähmungszuständen, Pollutionen und Unterleibsbrüchen. — Zugleich sei Reconvallescenten zur schnelleren Kräftigung, sowie den Mineralwassercuranten, ebensowohl als Vorbereitungs- wie zur Nachcur die Heilgymnastik bestens empfohlen.

NB. Erfolg versprechende operativ orthopädische Fälle wie z. B. Schiefhalse, Klumpfüße, Gelenkverkrümmungen etc. finden stets Aufnahme, entsprechende Behandlung und Pflege

Dr. med. Julius Büttner und Direct. Fr. Robert Nitzsche.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 7. Juli d. J. von früh Sieben Uhr an ist der zoologische Garten gegen das ermäßigte Eintrittsgeld von „3 Ngr.“ für Erwachsene und „1 Ngr.“ für Kinder unter 12 Jahren geöffnet.

Dresden,

den 5. Juli 1861.

Der Verwaltungsrath.

Restauration zum Schießhaus.

Endesunterzeichneter erlaubt sich hiermit ganz ergebenst zu dem diesjährigen Königsschießen ein geehrtes Publicum einzuladen und verspricht für gute Speisen und Getränke, sowie für ein

gutes Töpfchen Einfaches, Felsenkellerlager- und Bairisch-Bier auf Eis

besorgt zu sein, sowie jeden Tag, außer Sonnabends

Frei-Concert

auf der Schießwiese stattfindet.

Besonders mache ich noch aufmerksam, daß es mir auch dieses Jahr von dem geehrten Vorstand der priv. Scheibenschützengesellschaft gestattet worden ist, daß schon von Nachmittag der Eintritt in die Zelte auf der Schießwiese stattfinden darf.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

W. Kneiss, Schießhauspächter.

Gefunden wurde am Donnerstag Abend auf dem Wege nach Bschertitz eine Porzellan-Boxe. Abzuholen Lüttichaustraße Nr. 9, zweite Etage links.

Die Directrice,

welche in Hüten und Hauben vorzüglich geübt wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Kreuzgasse Nr. 5 im Gewölbe.

Drei Häuser

mit Garten an der Königsbrückerstraße sind aus freier Hand mit wenig Anzahlung für den Preis von 900, 1300 und 6000 Thlr. zu verkaufen. Näheres Infanterie-Caserne Flügel B. Nr. 18.

Mehrere gebrauchte Thüren und Fenster sind billig zu verkaufen. Näheres an der Frauenkirche Nr. 3 beim Hausmann Claus zu erfahren.

Ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer ist an einen soliden Herrn zum 1. August zu vermietben. Bahngasse Nr. 6, 1. Et.

Dank.

Lange Zeit litt meine Frau an Krämpfen schlimmster Art, so daß selbst tüchtige Aerzte ihr keine Linderung verschaffen konnten und diese Herren mir im Vertrauen jede Hoffnung auf deren Wiederherstellung ganz und gar in Abrede stellten

In dieser Noth erfuhren wir von dem Magnetiseur Herrn Reichel in Dresden, und auf Verlangen der Kranken ließ ich diesen Herrn, wiewohl etwas zweifelnd, an ihr sein Heilverfahren erproben. Zu unserer Freude erhielt meine Frau in der kurzen Zeit von 3 Wochen ihre frühere Gesundheit wieder, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Herrn Reichel hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich abzustatten, sowie auch andere derartige Leidende auf diese Hilfsquelle aufmerksam zu machen.

Grüna b. Chemnitz, den 26 Juni 1861.

F. A. Fischer, Wertschreiber.

Es seht mir doch den Wallfisch an, Das ist ein ganz famoser Mann, Der hat einmal den guten Frauen, Die meist so eitel wie die Pfauen, Die Wahrheit ordentlich gesagt, Was selten Einer noch gewagt. Nein Menschen sind die Frauen nicht, Denn Wahrheit ist, was Wallfisch spricht.

Anfrage.

Ist es wohl recht und billig, wenn ein Hauswirth gegen einen Mietbewohner, welcher seinen Zins pünktlich bezahlt und diesmal von selbigem nebst mehreren ganzen Thälern einige Fünfneugroschenstücke und etwas kleine Münze erhalten, sich des Ausdrucks bedient: Sie mit ihrem elenden Schund! Ich bezweifle aber, daß in der Königl. Münze elender Schund geprägt wird. C. W., Webergasse 27, 3 Tr.

Wird denn die Kuttebrücke nicht auch einmal umgeplaziert, oder wenigstens die knöchelbrechenden Löcher reparirt? Es ist mit Fuhrwerk leichter Art bald nicht mehr zu passiren, eben so gefährlich wie die Fußabreifeisen, welche jetzt weg sollen.

Vater Kohl, hast Du den Kometen schon gesehen, welcher die Gewerbefreiheit andeutet? 's ist aber alles —

Herrn Wallfisch scheint noch viel zu fehlen, um „vollkommener Mensch“ zu sein.

Das Feuerwerk, welches heute Abend auf dem Lincke'schen Bade stattfindet, soll nach allem, was man darüber hört, eines der großartigsten werden, die hier gesehen wurden, und erlaubt man sich alle Liebhaber darauf besonders aufmerksam zu machen.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d. Heute saure Klee mit Kartoffeln u Gurken.

Hierzu eine Beilage.

Erst... d. Sp... (Son... in der... und

Nr.

deten G... vroy, leistung... liehen; giment... den D... zum S... v. Rot... so wie... Bataill... erbetene

1) Wa... sten De... richt de... sen in

theils... spruch... ben wi... prüfte, Kunert... wesende... Wöchne... das M... Medic... klagt... verurth... denn b... hatte... muth... reits a... Beleidig... entsehl... schinent... chem d... der M... ligen... schäftig... so gefe... widrig... lirt: Einige... gegeben